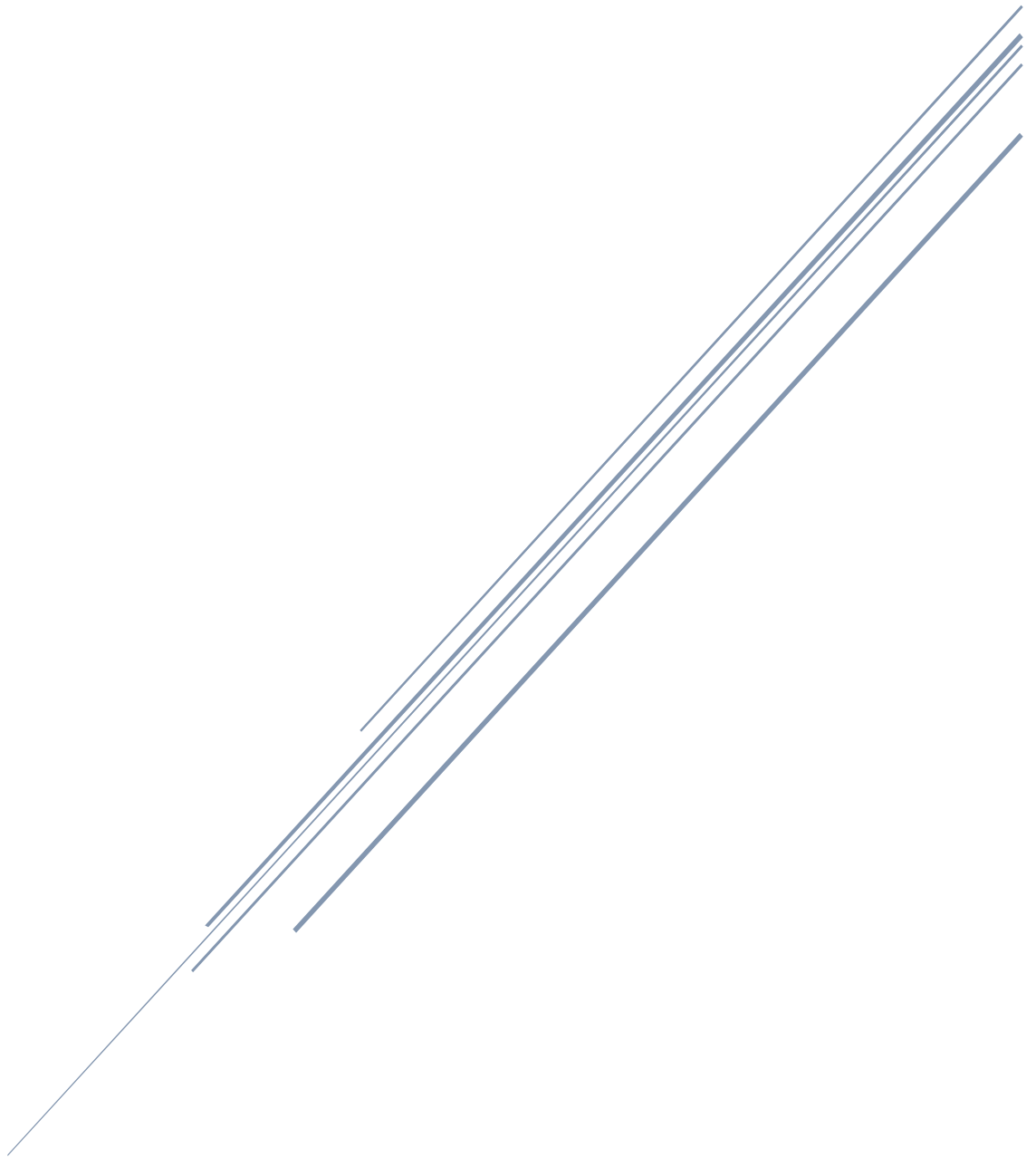


# RIED 2030

Leitbild und Gemeindeentwicklungsplan



Ried, Dezember 2016

## Inhalt

Leitbild - Ried 2030.....	1
Gemeindeentwicklungsprogramm .....	4
Teil: Einwohnerentwicklung.....	4
Teil: Ortsentwicklung .....	8
Teil: Kinder, Familie, Senioren und Asyl.....	11
Teil: Wirtschaftliche Entwicklung.....	14
Teil: Natur, Umwelt und Freizeit.....	17
Teil: Mobilität, Verkehr und Infrastruktur .....	20

## Leitbild - Ried 2030

### Präambel

Gemeinden und Städte konkurrieren heute und in Zukunft mehr denn je um Einwohner, Unternehmen sowie Schul- und Sozialeinrichtungen. In diesem Wettbewerb benötigen wir angesichts der demographischen Herausforderung überzeugende Argumente, um zukunftsfähig zu sein und unserer Bürgerschaft ein attraktives Umfeld bieten zu können. Die Gemeinde Ried hat deshalb beschlossen, die Ziele für die nächsten 15 Jahre zu definieren und dokumentieren. Das Leitbild, in dem Werte, Identität und die übergeordneten strategischen Ziele unserer Gemeinde festgehalten werden, dient als Rahmen für den Gemeindeentwicklungsplan (GEP) und als Grundlage für operatives Handeln.

### Allgemein

- Wir pflegen eine Kultur des Miteinander und Füreinander. Wir fördern und honorieren bürgerschaftliches Engagement zum Wohl der Allgemeinheit.
- Das Wohl der Bürger ist der Mittelpunkt aller Betrachtungen. Generell gilt der Grundsatz: „Allgemeinwohl vor Einzelwohl“.
- Wir handeln und denken als Bürger einer Gemeinde. Die Ortsteile sind Teil einer gemeinsamen Vergangenheit, jedoch sind ortsteilbezogene Denkmuster abzulegen. Unser Ziel ist es, das „Wir-Gefühl“ in der Gemeinde Ried zu stärken!
- Wir bieten allen Bürgerinnen und Bürgern die gleichen Perspektiven und Möglichkeiten. Wir sind gegenüber Neubürgern aufgeschlossen - unabhängig von ethnischer Herkunft, Religion oder Weltanschauung, Behinderung, Alter oder der sexuellen Identität.

- Die Bereiche Wohnen, Freizeit, Natur, Arbeit und Landwirtschaft sind einvernehmlich zu gestalten.

## Die Zukunft gestalten

Im Mittelpunkt der zukünftigen Entwicklung der Gemeinde Ried stehen die Themen „Einwohnerentwicklung“, „Ortsentwicklung“, „Jugend, Familie und Senioren“, „Wirtschaftliche Entwicklung“, „Natur, Umwelt und Freizeit“ sowie „Mobilität, Verkehr und Infrastruktur“. Für diese Themen sind konkrete Ziele und Kennzahlen sowie Aussagen zur Umsetzung im GEP zu beschreiben.

### Einwohnerentwicklung

- Wir streben neben dem Bevölkerungswachstum von „innen heraus“ einen weiteren Zuwachs durch junge Neubürgerinnen und -bürger an. Unser Ziel ist die Bürgerschaft in der Gemeinde Ried bis zum Jahr 2030 auf 3800 Einwohner zu vergrößern, wobei der Zuzug möglichst linear über die Jahre verteilt erfolgen sollte.

### Ortsentwicklung

- Wir wollen die Lebensqualität unserer Gemeinde für unsere Bürgerinnen und Bürger in allen Altersgruppen verbessern. Den Hauptort unserer Gemeinde entwickeln wir von einer dörflich geprägten Struktur, weiter, hin zu einem attraktiven, „lebendigen“ Ort, in dem die Bürgerschaft des gesamten Gemeindegebiets den wesentlichen Teil der regelmäßig erforderlichen Versorgung und Dienstleistungen nachhaltig und dauerhaft tragfähig abdecken kann. In den Ortsteilen ist unser Anspruch die Basisinfrastruktur zu erhalten und bei Bedarf weiter auszubauen.

### Kinder, Familien und Senioren

- Kinder und Jugendliche sind die Zukunft unserer Gemeinde. Wir schaffen Rahmenbedingungen, die allen Kindern und Jugendlichen eine anspruchsvolle und zukunftssträchtige Entwicklung in der Gemeinde Ried ermöglichen.
- Wir sehen gesellschaftliche Veränderungen als Chancen zur aktiven Zukunftsgestaltung. Wir ermöglichen es, Beruf und Familie bestmöglich in Einklang zu bringen. Wir unterstützen und entlasten Familien und handeln nach dem Leitsatz: „Familienfreundlichste Gemeinde im Wittelsbacher Land“.
- Wir bieten unseren Senioren ein attraktives Umfeld. Wir unterstützen im geeigneten Umfang beim „Älter werden“ und schaffen in der Gemeinde Ried Rahmenbedingungen für altersgerechte Wohn- und Betreuungsformen. Der demografische Wandel ist zukünftig wesentlicher Bestandteil der gemeindlichen Betrachtungen und Handlungen.

### Wirtschaftliche Entwicklung

- Die Erhaltung und Weiterentwicklung unserer mittelständischen Gewerbebetriebe ist wichtig, doch eine Zukunftssicherung erfordert kontinuierliches Anwerben innovativer Firmen mit hoher Wertschöpfung und zusätzlichen Arbeitsplätzen. Unsere Gemeinde profiliert sich als leistungsfähiger Wirtschaftsstandort und stellt modernen Unternehmen der Industrie, des Handwerks, des Gewerbes und des Dienstleistungssektors ein wirtschaftsfreundliches Umfeld bereit.
- Wir betreiben eine solide Haushaltspolitik und streben einen ausgeglichenen Haushalt an. Wir sind jedoch bereit davon abzuweichen, wenn es von strategischem Interesse für die Gemeinde ist.

### **Natur, Umwelt und Freizeit**

- Wir leben in einer ländlichen Umgebung und wollen die Vorzüge erhalten. Die Verträglichkeit unseres Handelns mit Natur und Umwelt genießt einen hohen Stellenwert, bestehende Emissionen sind zu verringern und neue zu vermeiden, gemeindeeigene Landschaftsflächen sind ökologisch aufzuwerten.
- Wir wollen ein vielseitiges Freizeitangebot für die Bürgerinnen und Bürger. Wir schaffen Freizeit- und Naherholungsmöglichkeiten, welche die Attraktivität unserer Gemeinde für unsere Bürgerschaft steigern. Wir unterstützen Vereine, die dazu beitragen.
- Wir verfolgen als Vorbild für die gemeindeeigenen Immobilien konsequent das Thema Energieeinsparung und Umweltschutz. Soweit möglich fördern wir alternative Energieformen, indem wir die Rahmenbedingungen innerhalb unserer Gemeinde dafür schaffen.

### **Mobilität, Verkehr und Infrastruktur**

- Wir streben an, die Mobilität in unserer Gemeinde erheblich zu verbessern und wollen prinzipiell das Leben auf dem Land auch ohne eigenes Auto ermöglichen.
- Die Gemeinde Ried übernimmt bei der Digitalisierung eine Führungsrolle und ermöglicht ihren Bürgerinnen/Bürgern und Unternehmen dauerhaft von schneller bzw. aktueller Kommunikationsinfrastruktur zu profitieren.

## Aus dem Leitbild: Einwohnerentwicklung

- Wir streben neben dem Bevölkerungswachstum von „innen heraus“ einen weiteren Zuwachs durch junge Neubürgerinnen und -bürger an. Unser Ziel ist die Bürgerschaft in der Gemeinde Ried bis zum Jahr 2030 auf 3800 Einwohner zu vergrößern, wobei der Zuzug möglichst linear über die Jahre verteilt erfolgen sollte.

Teil: Einwohnerentwicklung

### Den demografischen Wandel gestalten

- Die aktuellen Statistik-Daten zeigen sehr deutlich, dass die Altersgruppen "größer 65 Jahre" und "50-65 Jahre" stark gestiegen sind. Die Altersgruppe "> 65" wuchs von knapp 200 Einwohnern auf über 485 Einwohner in den Jahren 1970 bis 2014. In der Bevölkerungsgruppe "50-65" sind es aktuell mehr als 650 Einwohner.

Überwiegend leben unsere Einwohner in Ein- / bzw. Zweifamilienhäusern auf eigenem Grund.  
Zur Zeit leben in der Gemeinde Ried:

- 152 Einwohner mit => 65 Jahren auf 99 Grundstücken.
- davon leben bereits 46 Alleine auf 46 Grundstücken.

Mehrheitlich besteht der Wunsch, möglichst lange im eigenen Heim zu bleiben. Aus der Analyse der aktuellen "Seniorenbefragung" gibt es jedoch eine hohe Erwartung nach altersgerechten Dienstleistungen. Die Gemeinde ist hier gefordert, hierfür die entsprechenden Rahmenbedingungen zeitgerecht bereitzustellen.

Durch die teils großen Grundstückflächen und Wohnflächen besteht auch der Wunsch sich wohnungsmäßig zu verkleinern, aber im vertrauten Umfeld zu bleiben. Hierfür sind zukünftig altersgerechte Wohnformen in unserer Gemeinde anzubieten (Miet- Eigentumswohnungen, Betreutes Wohnen,..), um einen Wegzug unserer Senioren zu vermeiden. Lösungsansätze hierfür bietet das bereits erstellte Quartierskonzept vom 15.07.2015 (in Zusammenarbeit mit Frau Weng).

Aufgrund der o.g. Zahlen und der intensiven Betrachtung der vorhandenen Gegebenheiten durch die Arbeitsgruppe kann ein daraus resultierender Bevölkerungszuwachs in zukünftigen Jahren von etwa 480 Personen, ohne Ausweisung zusätzlicher Baugebiete, angenommen werden.

### Leben und Wohnen in den "Altorten"

- In den "Altorten" unserer Ortsteile ist neben dem demografischen Wandel auch der Strukturwandel in der Landwirtschaft zu erkennen. Für teilweise große Grundstücke besteht jetzt und zukünftig ein Bedarf für veränderte Nutzungen.

Dadurch ergeben sich Chancen, die Ortsteilzentren durch verdichtete Wohnbebauung, Dienstleistungsfunktionen und Treffpunktfunktionen aufzuwerten. In den Ortsteilzentren Ried und Hörmannsberg sind bereits die ersten Planungsschritte hierzu erfolgt.

Deshalb sind Rahmenplanungen, Bebauungspläne, Aktualisierung des Flächennutzungsplans, Aufkauf von Grundstücken durch die Gemeinde und ein enger Dialog zwischen Grundstückseigentümern und Gemeinde zu realisieren.

## Wohn- u. Grundstückspotentiale in den bestehenden Siedlungen nutzen

- Der Entstehungszeitpunkt einiger Baugebiete liegt inzwischen 30 bis 40 Jahre zurück. Aufgrund der Altersstruktur der jetzigen Grundstückseigentümer wird das Angebot von Gebrauchtimmobilen in den nächsten Jahren kontinuierlich wachsen.
  - Durch eine zielgruppenbezogene kommunale Imageunterstützung (*Leben und Wohnen in Ried - zwischen München und Augsburg*) sowie der Darstellung von harten Fakten (umfassendes Kinder- und Jugendbetreuungskonzept, schnelles Internet für Arbeit und Freizeit,...) ist u.a. die Gebrauchtimmobiliemarktung (Vermarktung von bestehenden Immobilien) zu unterstützen. Die Gemeinde sollte auf der eigenen Webseite ein entsprechendes „Immo-Portal“ einrichten/zur Verfügung stellen.
  - Allen veränderungswilligen Grundstückseigentümern sollte durch die Gemeindeverwaltung eine Beratung und Hilfestellung angeboten werden.
  - Bei Kauf von gebrauchten Immobilien durch junge Familien mit Kleinkindern werden von der Verwaltung intensive Beratungen angeboten. (Fördermöglichkeiten, KFW-Darlehen, etc.)
- In den alten Baugebieten wurden ca. 92 unbebaute Grundstücke ohne Baupflicht identifiziert.
  - Um diese Flächen einer Bebauung zuzuführen, ist ein aktiver Dialog mit den Grundstückseigentümern zu suchen.
  - Wenn der Kauf eines Grundstücks für die Ortsentwicklung sinnvoll und wirtschaftlich (Marktpreis) erfolgen kann, wird die Gemeinde selbst als Grundstückskäufer auftreten.

## Neue Baugebiete schaffen

- Das geplante Ziel des lineares Wachstums auf 3800 Einwohner bis 2030 ist nur zur erreichen, wenn ergänzend auch neue Baugebiete ausgewiesen werden. Hierbei sind folgende Prämissen zu beachten:
  - Neue Baugebiete werden nur in den Ortsteilen Ried und Baidlkirch ausgewiesen.
  - In den Ortsteilen Asbach, Eismannsberg, Hörmannsberg, Holzburg, Sirchenried und Zillenber soll der dörfliche Charakter erhalten bleiben. Es erfolgt bedarfsweise nur eine Lücken- und Ortsrandbebauung, um die Wohnbedürfnisse für Verwandte von einheimischen Ortsteilbewohnern abzudecken. (Ortsansässige Familienmitgliedern)
  - Bei der Erschließung und Bebauung neuer Baugebiete soll die Zusammenarbeit mit Bauträgern und –planer im Hinblick auf alternative Wohnformen gesucht werden, die unsere Vorgaben erfolgversprechend umsetzen können. Alternative Wohnformen betreffen nicht nur Senioren,

sondern ebenso Singles, junge Paare, etc. Die Ausschreibung sollte auch offen für innovative Ideen und Planungen sein.\*\*\*

- Zielsetzung:
  - Immobilienangebote, die sich aus dem "Standardangebot" hervorheben.
  - Bauträger die den nachgewiesenen Vermarktungszugang auch zum städtischen Immobilienmarkt von München und/oder Augsburg haben.

## Vereinbarkeit von Landwirtschaft und Wohnen

Durch den Strukturwandel muss sich die Landwirtschaft neuen Herausforderungen stellen und sich für die Zukunft neu ausrichten. Um dies im gegenseitigen Konsens anzugehen muss:

- Ein intensiver Dialog gefunden werden zwischen Landwirten/Gemeinde/Bürgern
- Spricht sich die Gemeinde für die Erhaltung landwirtschaftlicher Strukturen aus
- Überprüft die Gemeinde den Ausbau/die Erweiterung von Agrarindustrie äußerst kritisch.

## Positive Einwohnerentwicklung nur durch ein gutes Image

- Ein positives Image der Gemeinde ergibt sich nur durch das Schaffen von nachweisbaren positiven Fakten und die Vermittlung dieser positiven Fakten an die gewünschten Zielgruppen (--> Marketing).
- Unsere Zielgruppen:
  - Unsere Mitbürger  
die sich in unserer Gemeinde wohl fühlen und darüber mit Anderen sprechen. Sie sind die besten Multiplikatoren für eine positive Einwohnerentwicklung.  
Entsprechende Informationsmittel sind hierfür erforderlich. Eine gute Basis sind bereits der Internetauftritt und die aktuelle Image-Broschüre unserer Gemeinde. Eine Fortsetzung der "Zukunftswerkstätten" für die weitere aktive Mitgestaltung der Bürger sollte forciert werden, da dies ein unerlässliches Instrument für das Zusammenwachsen der Gemeindeteile ist.
  - Die Senioren  
denen wir bedarfsweise altersgerechte und hochwertige (... mit Terrasse) Miet- Eigentumswohnungen sowie eine bedarfsgerechte Betreuung anbieten.  
Die Zielsetzung ist: "In vertrauter Umgebung wohnen bleiben" – Umsetzung des Quartierskonzepts und Wohnberatungsangebote
  - Junge Familien, die wir als Neubürger gewinnen wollen,  
interessieren sich für Grundstücke mit passendem Preis- / Leistungsangebot.
    - Grundstückspreis, Lage und Umgebungsqualität (Natur,..) müssen stimmen.
    - Ein umfassendes und qualitativ gutes Kinderbetreuungs- und Schulangebot (Gruppengröße,..) sind Erfolgsfaktoren.
    - (Nah-) Verkehrslage, Mobilität, Kommunikationsmöglichkeiten (schnelles Internet,...) und das Freizeitangebot müssen stimmen.
  - "Junge Unternehmer" Start-Up-Gründungen.  
Vor knapp 20 Jahren hat die Gemeinde ein Gewerbegebiet für Mittelstandsbetriebe ausgewiesen. Diese Entscheidung war und ist für unsere Gemeinde sehr positiv. Zusätzliche neue Arbeitsplätze wurden geschaffen. Einwohner haben ihren Arbeitsplatz in Ried gefunden. Es gibt zusätzliche Gewerbesteuererinnahmen.

Diese Erfolgsgeschichte ist fortzuschreiben. Wie gewinnen wir neue innovationsgetriebene Firmen? Da wir von drei bekannten Universitäten umgeben sind, sollten wir auch Start-Up willige Jungunternehmer auf Ried aufmerksam machen und ihnen günstige Rahmenbedingungen bieten. Manche entwickeln sich zu wachstumsorientierten Firmen. Bei der Aktualisierung des Flächennutzungsplans müssen entsprechende Gewerbeflächen berücksichtigt werden.

*Bemerkung: Weitergehende Vorgehensvorschläge wird hierzu die Arbeitsgruppe "Wirtschaftliche Entwicklung" erarbeiten.*

- Unsere positiven Fakten:
  - Aufstrebende, finanziell gesunde Gemeinde
  - Gutes Preis-Leistungsverhältnis des Grundstückangebotes, bezahlbare Mieten
  - Kinderbetreuung
  - Schulangebote/Schülerbeförderung/Mittags- u. Ganztagesbetreuung
  - Ruhe, grünes Umfeld und Naherholung, Umweltschutz
  - Verkehrsanbindung (Nähe München und Augsburg), AVV und MVV-Anbindung, Autobahnanbindung, Flughafen München
  - Nahversorgung
  - Sport und Freizeit (Sportplätze, Turnhallen, Spielplätze, Golfplatz)
  - Ärztliche Versorgung vorhanden
  - Gute Trinkwasserqualität
  - Vereine- und Ehrenamt stark frequentiert
  - Gut ausgebautes Rad- und Fußwegenetz
  - Zentrale Lage im Versorgungsnetz von Pflegediensten und deren Angeboten, Seniorenberatung
  - Sicheres Wohnen – lt. Polizei gilt Ried als besonders sicher
  - Gaststätten und Hotels
  - Intakte Infrastruktur
  - Jugendzentrum
  - Kompetente und freundliche Verwaltung
  - Nicht zuletzt – engagierte Bürgerinnen und Bürger
  - ....

*Bemerkung:*

*Weitere Fakten sowie Maßnahmen zur Verbesserung sind in den einzelnen Arbeitsgruppen noch zu definieren.*

## Ried ist auch interessant für andere

- weil durch nachgewiesene Fakten ein gutes Image vermittelt werden kann.
  - Bis dahin ist es unsere Aufgabe aus unseren Potentialen auch Fakten zu entwickeln sowie ein zielgruppenbezogenes Marketingkonzept zu erstellen.

\*\*\* = Vergabebedingungen, Umfang, und Form sind im Einzelnen durch den Gemeinderat festzulegen.

## Aus dem Leitbild: Ortsentwicklung

- Wir wollen die Lebensqualität unserer Gemeinde für unsere Bürgerinnen und Bürger in allen Altersgruppen verbessern. Den Hauptort unserer Gemeinde entwickeln wir von einer dörflich geprägten Struktur weiter, hin zu einem attraktiven, „lebendigen“ Ort, in dem die Bürgerschaft des gesamten Gemeindegebiets den wesentlichen Teil der regelmäßig erforderlichen Versorgungs- und Dienstleistungen nachhaltig und dauerhaft tragfähig abdecken kann. In den Ortsteilen ist unser Anspruch die Basisinfrastruktur zu erhalten und bei Bedarf weiter auszubauen.

### Teil: Ortsentwicklung

- **Hauptort**

- 1978 entstand durch die Bayrische Gebietsreform aus bisher sechs selbstständigen Gemeinden die heutige Gemeinde Ried. Die Ortsteile liegen zwischen 1,6 Km (Ried <-> Sirchenried) und 5,2 km (Ried <-> Baidlkirch voneinander entfernt und verstreuen sich auf einer Gesamtfläche von knapp 30 qkm. Das Ortsbild und die jeweiligen Gemeinschaftsstrukturen wie Vereine oder Ortsfeuerwehr blieben umfanglich erhalten.

Zukünftig sind gemeinsame Strukturen verstärkt im Hauptort Ried zu fördern. Mit der zusammengeführten Kinderkrippe, dem Kindergarten (Ortsteile Ried und Baidlkirch) und der Grundschule wurde bereits ein positives Signal für ein gemeinsames „Wir-Gefühl“ der Rieder Gemeindebürger gesetzt.

Zwischen 1970 und 2016 stieg die Einwohnerzahl organisch von 1.600 auf heute über 3.000 Einwohner an. Durch den „demografischen Faktor“ veränderte sich auch in unserer Gemeinde der Altersdurchschnitt erheblich. In nur 9 Jahren stieg das Durchschnittsalter von 38,5 Jahre (2005) auf 41,5 Jahre (2014) an. Die Tendenz ist beim Durchschnittsalter weiterhin steigend!

Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, wird sich unsere Gemeinde zukünftig um junge, gut ausgebildete Familien bemühen. Ebenso sollte die Gemeinde für unsere jungen Bürgerinnen und Bürger attraktiv bleiben. Hierfür sind neben attraktiven Immobilienangeboten (weitere Details siehe: „Gemeindeentwicklungsprogramm Teil: Einwohnerentwicklung“) insbesondere zentrale Dienstleistungsangebote und Gemeinschaftsstrukturen im Hauptortsteil Ried erforderlich.

- **Ortsteile**

- Generell soll in den einzelnen Ortsteilen die ländliche Struktur erhalten bleiben. Nichts desto trotz fördern wir auch hier den Ausbau der Kommunikationsinfrastruktur, eine gute Anbindung an den Hauptort sowie an die nächsten größeren Verkehrsknotenpunkte. (Mering = Bahn, Mammendorf = MVV, Odelzhausen = BAB 8, ...). Die vorhandenen Gemeinschaftsstrukturen und Dienstleistungen sollen erhalten bleiben und auch weiterhin den Charakter der einzelnen Ortsteile prägen.
- Gerade die Anbindung an den Hauptort ist von zentraler Bedeutung, um die dort entstehenden Angebote nutzen zu können. Dabei sind Alternativen in der Mobilität zu prüfen und anzubieten.
- Neben dem Hauptort Ried wird auch im Ortsteil Baidlkirch die Kinderbetreuung durch den vorhandenen Kindergarten und der zukünftigen Kinderkrippe gesichert und ausgebaut. Ebenso ist die Ansiedlung neuer Gemeindebürger in den Ortsteilen Ried und Baidlkirch zu schaffen und ergänzende Wohnformen zu fördern. In den anderen Ortsteilen werden nach Bedarf für Gemeindebürger Wohnmöglichkeiten geprüft und geschaffen.

- **Versorgungs- und Dienstleistungen**

- **Entwicklung des Ortskerns**

Damit die Ortskerne ihr positives Gesicht behalten bzw. sich optisch, architektonisch und zukunfts-gerecht entwickeln können, ist eine Überplanung (Rahmenplanung oder Dorferneuerungsprogramm) der Altorteile erforderlich. Ein positives Beispiel hierzu ist die Neugestaltung der Ortsmitte von Hörmannsberg.

- **Lebensmittelversorgung**

Zurzeit gibt es im Ortsteil Ried eine Metzgerei und 2 Bäckereiverkaufsstellen und in Baidlkirch einen kleinen Nahversorger. Wegen der angestrebten Entwicklungsziele unserer Gemeinde ist ein Supermarkt als „Magnetfunktion“ für weitere Versorgungs- und Dienstleistungsfunktion von Vorteil.

- **Gewerbebüroflächen**

Neben den klassischen Gewerbeflächen werden zukünftig auch Gewerbebüroflächen angeboten, die mit zukunftssträchtiger Infrastruktur (u.a. schnelles Internet, ...) ausgestattet werden. Als Zielgruppe sind auch zukunftsgerichtete Dienstleistungsunternehmen sowie Start-Up-Gründungen aus den 3 Universitäten von München und Augsburg anzusprechen. In der Gründungsphase (bis 3 Jahre) können die Büroflächen auch unter Marktpreis angeboten werden. Diese Büroflächen sind in der Ortsmitte anzusiedeln.

- **Ortszentrum mit „nichtkommerzieller Treffpunktfunktion“**

Ein Dorfplatz war früher der Treff- und Kommunikationsort jeder Gemeinde. In der zukünftigen Planung des Rieder Ortskerns ist die Gestaltung eines Dorfplatzes als Treff- und Kommunikationsort mit einzubringen. Ergänzend zu den zentralen Funktionen wie Kirche, Verwaltung, Gaststätte, Einkauf für den täglichen Bedarf, Arzt, Betreuung, .... ist eine zentrale Freifläche mit Versorgungsanschlüssen für Freiveranstaltungen zu schaffen. Ferner ist eine Treff- und Ruhezone für Jung und Alt sowie für Fahrradfahrer zu schaffen. Diese sind mit festen Sitzplätzen und Tischen sowie einer Trinkwasserstelle auszustatten. Ein WLAN-Hotspot wird zur Beliebtheit beitragen

- **Altersgerechte Wohnangebote**

Senioren wollen oftmals im Alter aus ihren nicht immer altersgerechten (großen) Eigenheimen mit großem Grundstück ausziehen, aber weiterhin in den örtlichen sozialen Strukturen bleiben. Wegen fehlender Angebote ist dieses selten möglich. Es sind alters- und behindertengerechte Wohnangebote im Ortszentrum von Ried und zu entwickeln.

- **Ärztliche Versorgung**

Unsere Gemeinde ist mit einem Zahnarzt und einem Allgemeinarzt im Ortsteil Baidlkirch versorgt. Der hohe Bedarf an allgemeinmedizinischer Versorgung kann jedoch zurzeit nicht umfassend abgedeckt werden. Deshalb sind günstige Rahmenbedingungen zu schaffen, die eine „aktive Anwerbung“ eines Allgemeinmediziners für den Ortskern von Ried ermöglichen.

- **Mobile Senioren- und Krankenbetreuung**

Unsere Mitbürger sollen solange als möglich in ihrer bekannten Umgebung leben können. Mit den entsprechenden Leistungsanbietern ist zu klären, inwieweit örtliche Angebote realisierbar sind. Das vorhandene „Seniorenkonzept“ mit dem angedachten „Quartiersmanager“ ist hier mit „Leben zu füllen“.

- **Kinder- und Jugendbetreuung**

Die Gemeinde baut das bereits bestehende gute Kinder- und Jugendbetreuungsangebot mittelfristig umfassend aus.

- Hierzu gehört ein umfassendes Ganztagesangebot für Klein- und Kindergarten-Kinder sowie für die Grundschüler.
- Während der Ferien gibt es ein umfassendes Ganztagesangebot.
- Die Betreuungsangebote werden individuell, also bei Bedarf, in den verbleibenden Früh- bzw. Randzeiten ergänzt"
- Informationen zur Notfallbetreuung (z.B. bei Krankheit der Eltern, ...) werden auf der Gemeinde Homepage hinterlegt.

Somit können beide Elternteile und Alleinerziehende Beruf und Familie miteinander verbinden.

Ergänzend zum Jugend-Freizeitangebot der Vereine wird der Kontakt zu den Jugendlichen auch durch weitere offene Angebote gehalten:

- der Erhalt eines Jugendparlamentes durch Unterstützung der Verwaltung und der Jugendbeauftragten
- Erhalt eines "Jugendzentrums" (JUZ), der als Treffpunkt und Veranstaltungsort für Bildungs- und Freizeitangebote dient
- Angebote werden punktuell durch sozialpädagogische Betreuung erweitert, z. B. in Kooperation mit anderen Gemeinden oder Trägern, Job-Sharing-Modelle, oder auf Honorarbasis für zeitlich begrenzte Projekte, Themen ergeben sich aus Eingaben des Jugendparlamentes und Anregungen der Jugendbeauftragten

○ Kommunikationsdienstleistungen

Moderne Kommunikationsdienste sind „die Verkehrswege der Neuzeit“. Auf privatwirtschaftlicher und politischer Ebene ist dafür zu sorgen, dass alle Ortsteile mit den schnellstmöglichen und attraktivsten Diensten bedient werden.

○ Verkehrserschließung

Siehe „Gemeindeentwicklungsprogramm Teil: „Mobilität, Verkehr und Infrastruktur“

## Aus dem Leitbild: Kinder, Familie, Senioren

- Kinder und Jugendliche sind die Zukunft unserer Gemeinde. Wir schaffen Rahmenbedingungen, die allen Kindern und Jugendlichen eine anspruchsvolle und zukunftssträchtige Entwicklung in der Gemeinde Ried ermöglichen.
- Wir sehen gesellschaftliche Veränderungen als Chancen zur aktiven Zukunftsgestaltung. Wir ermöglichen es, Beruf und Familie bestmöglich in Einklang zu bringen. Wir unterstützen und entlasten Familien und handeln nach dem Leitsatz: „Familienfreundlichste Gemeinde im Wittelsbacher Land“.
- Wir bieten unseren Senioren ein attraktives Umfeld. Wir unterstützen in geeignetem Umfang beim „Älter werden“ und schaffen in der Gemeinde Ried Rahmenbedingungen für altersgerechte Wohn- und Betreuungsformen. Der demografische Wandel ist zukünftig wesentlicher Bestandteil der gemeindlichen Betrachtungen und Handlungen.

Teil: Kinder, Familie, Senioren und Asyl

- **Vorwort**

Der Arbeitskreis Kinder, Familie, Senioren und Asyl hat sich intensiv mit den Bedürfnissen und Anliegen der einzelnen Gruppen auseinandergesetzt. Zudem gaben Gespräche mit den Vertreten der einzelnen Gruppen interessante und tiefgehende Einblicke. Nachfolgend präsentieren wir das zusammengefasste Ergebnis, aufgegliedert nach den jeweiligen Interessensgruppen:

- **Kinder, Jugendliche und Familien**

- **Kinder- und Jugendbetreuung:**

Grundsätzlich verfügt unsere Gemeinde über ein gut ausgebautes Betreuungsangebot mit Kindergruppe, Kindergarten und Schule in Ried sowie einem zusätzlichen Kindergarten in Baidnkirch.

Unser Anspruch bei der Kleinkindbetreuung ist, neben der Bereitstellung von ausreichend Kapazität an Plätzen, eine qualitativ erstklassige Betreuung zu ermöglichen. Ein wichtiger Faktor für die kindliche Entwicklung sind konstante Bezugspersonen in unseren Einrichtungen, die aktiv mit den Kindern arbeiten und eine „häuslich-familiäre Atmosphäre“, in der sensibel auf die Anforderungen einzelner Kinder eingegangen werden kann. Eine hochwertige Kleinkind Betreuung wirkt sich Studien zu Folge unter anderem positiv auf geistige und sprachliche Entwicklung aus. Wir streben deshalb möglichst kleine Gruppen an um attraktive Arbeits- und Betreuungsbedingungen zu schaffen. Unser Ziel ist es mittelfristig bis zu 25% unter dem regulären Betreuungsschlüssel zu bleiben. Um den Kindern in einer geschützten Umgebung eigene Sinneserfahrungen mit vielfältigen Materialien in Natur und Umwelt zu ermöglichen werden Außen-Spielräume zukünftig naturnaher gestaltet. Durch abwechslungsreiche Gestaltung der Spielräume wollen wir Bewegungsanreize setzen, die insbesondere die Motorik auf natürliche Weise trainieren.

Um den Bedarf an Betreuung außerhalb der regulären Öffnungszeiten der Einrichtungen zu decken schaffen wir Möglichkeit einer Randzeitenbetreuung. Ein „Adress-Pool“ auf den leicht zugegriffen werden kann, soll Kontakte zu Tagesmüttern, Betreuern, Babysittern in unserer Gemeinde vermitteln, die in unvorhergesehenen Situationen kurzfristig einspringen können. Wenn sich der Bedarf an

Randzeitenbetreuung deutlich erweitert, werden wir diesen Bedarf in unseren Einrichtungen selbst decken.

Der Ausbau der offenen Ganztageschule wird unterstützt und vorangetrieben, um den zukünftigen Anforderungen an Familie und Beruf gerecht zu werden.

- Kinder- und Jugendförderung:

Für ein gutes Miteinander ist der Kontakt zwischen "Alt" und "Jung" zwingend notwendig. Wir fördern deshalb fünf generationsübergreifende Projekte im Jahr, deren Fokus es ist Brücken zwischen "Jung und Alt" zu schlagen mit bis zu 250€ Unkostenbeitrag und honorieren das ehrenamtlich Engagement der Initiatoren. Exemplarisch zu erwähnen sind hier generationsübergreifende Spielenachmittage, Leih-Omas & Opas", "Lesepaten", Vater – Kind Projekte oder ein generationsübergreifendes Gartenprojekt.

Um allen Kindern eine anspruchsvolle Entwicklung zu ermöglichen werden wir eine Kinder und Jugend Bibliothek/Bücherschrank in das neue Ortszentrum integrieren.

Die Möglichkeiten musischer Bildung innerhalb der Gemeinde sind derzeit überschaubar und auf private Einzelunterrichtsstunden beschränkt. Wir wollen deshalb das musikalische Bildungsangebot erweitern und eine lokale Kooperation mit Musikschulen in der Umgebung prüfen sowie private Angebote für alle transparent auf den Gemeindeseiten veröffentlichen. Die Gemeinde wird Angebote, die zur frühkindlichen Musikerziehung in Kindergarten oder Schule beitragen, gesondert fördern.

- Kind- und Jugendliche – Freizeitgestaltung:

Fehlende örtliche Treffpunkte in den Ortsteilen und das nicht funktionierende Jugendzentrumskonzept in Ried empfinden derzeit viele Jugendliche als Manko. Da die Spannweite des Alters und somit auch die Interessenlage bei den Jugendlichen sehr weit gefächert ist und es mit dem bisherigen räumlichen Gegebenheiten kaum Möglichkeiten gab, diesen gerecht zu werden, ist es unser Ziel innerhalb der nächsten fünf Jahre ein Jugendzentrum zu schaffen, welches allen Altersgruppen z.B. durch unterschiedliche Themen- und Raumbereiche eine sinnvolle Nutzung ermöglicht.

Die erfolgreiche Arbeit der Jugendbeauftragten mit der Etablierung von neuen Angeboten und Veranstaltungen wird die Gemeinde weiter finanziell als auch mit der Zurverfügungstellung von Räumlichkeiten unterstützen.

Das Jugendparlament bildet eine Schnittstelle zwischen Vertretern des Gemeinderats und Jugendlichen und wird aktiv in Entscheidungsfindung, die die Jugend betreffen, mit eingebunden. Ein jährlicher Austausch auf einer gemeinsamen Klausurtagung wird dabei helfen, die Verbindung zwischen GR und J-Parlament nachhaltig zu stärken.

Die Vereine in der Gemeinde Ried sind ein großer Pfeiler des gesellschaftlichen Lebens und bieten die unterschiedlichste Freizeitgestaltungsmöglichkeiten. Um dieses Engagement stärker in den Vordergrund zu rücken und zu würdigen wird der Mitgliedsförderbeitrag für Jugendliche seitens der Gemeinde angepasst. Wir fördern zudem die Kommunikation und Verknüpfung der Vereine in den einzelnen Ortsteilen. (siehe AK Umwelt, Freizeit)

Die Freizeitgestaltung außerhalb der Vereine und die Möglichkeit ortsübergreifend an Aktivitäten teilzunehmen wird von vielen jugendlichen als schwierig beurteilt. Insbesondere die Mobilität wird als großes Hindernis gesehen, weshalb eine grundsätzliche Verbesserung in diesem Bereich anzustreben ist. (Detailausarbeitung: Arbeitsgruppe Mobilität).

- Kind- und Jugendliche – Infrastruktur:

Wir wollen einladende und zentrale Begegnungsräume innerhalb unserer Gemeinde schaffen, die es ermöglichen Kontakte einfach zu knüpfen und Freizeit mit der Familie in unsere Gemeinde zu

verbringen. Dazu zählen unter anderem, attraktive gestaltete Spielräume mit ausreichend Sitzgelegenheiten und Ortsmitten die zum Verweilen einladen sowie kinderfreundlich gestaltet werden. Ebenso denkbar sind unter anderem ein Walderlebnispfad, ein Heckenlabyrinth, eine Schlittschuhfläche bzw. Stockschützenbahn im Winter und eine Bademöglichkeit im Sommer innerhalb der Gemeinde.

Das gut ausgebaute Fuß- und Radewegenetz zwischen den Ortsteilen soll nach Möglichkeit erweitert werden und mittelfristig sichere Rundwege innerhalb der Gemeinde bieten.

- Junge Familien:

Junge Familien sind ein großer Baustein für die zukünftige Entwicklung unserer Gemeinde. Durch den schnellen Wandel der Zeit sind die Anforderungen und Herausforderungen für diese unterschiedlich, weshalb wir es uns zur Aufgabe machen, in regelmäßigen Abständen die Bedürfnisse und Erfordernisse für junge Familien zu betrachten und damit Lösungsansätze und bessere Unterstützung zu bieten.

- Senioren

Im Rahmen einer Seniorenbefragung und durch das Quartierskonzept wurden zahlreiche Maßnahmen aufgezeigt, um seniorengerechte Infrastrukturen aufzubauen. Mit der Schaffung einer Stelle für einen Quartiersmanager wurde bereits die erste Maßnahme verabschiedet. Weitere Schwerpunkte sind die Schaffung von Voraussetzungen für kleine, barrierefreie Wohneinheiten in der Gemeinde Ried, welche in der Planung zur neuen Ortsmitte berücksichtigt werden.

Zudem setzen wir uns verstärkt für die Schaffung von seniorengerechten Wohnungen ein. Ein Projekt, das den Senioren und ihren Familienangehörigen die Möglichkeit gibt z.B. das Einfamilienhaus gegen eine Wohnung zu tauschen und der jüngeren Generation zu überlassen sollte forciert werden. Es ermöglicht den Älteren den Verbleib in der Gemeinde, junge Familien können in ihrem Elternhaus weiter in der Gemeinde leben.

Die Mobilität ist mit zunehmenden Alter in vielen Fällen eine Herausforderung, weshalb die Gemeinde entsprechende Verbesserungen anstrebt (siehe AK Mobilität).

- Asyl

Aufgrund der "Weltsituation" werden wir voraussichtlich auch die nächsten Jahre von der Flüchtlingsthematik betroffen sein. Erfahrungen zeigen uns, dass die damit verbundenen Aufgaben und Probleme nur durch den tatkräftigen Einsatz Ehrenamtlicher bewältigt werden können. Wir unterstützen dieses soziale Engagement und Ehrenamt und schaffen weiterhin in der Verwaltung Strukturen, die die ehrenamtlichen in ihren zahlreichen Aufgaben stützen.

## Aus dem Leitbild: Wirtschaftliche Entwicklung

- Die Erhaltung und Weiterentwicklung unserer mittelständischen Gewerbebetriebe ist wichtig, doch erfordert eine Zukunftssicherung kontinuierliches Anwerben innovativer Firmen mit hoher Wertschöpfung und zusätzlichen Arbeitsplätzen. Unsere Gemeinde profiliert sich als leistungsfähiger Wirtschaftsstandort und stellt modernen Unternehmen der Industrie, des Handwerks, des Gewerbes und des Dienstleistungssektors ein wirtschaftsfreundliches Umfeld bereit.
- Wir betreiben eine solide Haushaltspolitik und streben einen ausgeglichenen Haushalt an. Wir sind jedoch bereit davon abzuweichen, wenn es von strategischem Interesse für die Gemeinde ist.

### Teil: Wirtschaftliche Entwicklung

- Zweck und Ausrichtung gemeindlicher Wirtschaftspolitik
  - Die Gemeinde Ried ist an der Erhaltung und Neuansiedlung von Gewerbebetrieben aus mehreren Gründen interessiert:
    - Durch gewerbliche Tätigkeit fließen der Gemeinde Gewerbesteuer und Einkommensteueranteil zu. Durch diese Einnahmen kann die Gemeinde Infrastruktur- und weitere Leistungen im Sinne der Lebensqualität ihrer Bürger erbringen und somit ein attraktiver Wohnort sein.
    - Gewerbliche Tätigkeit schafft für einen Teil der Bevölkerung wohnortnahe Arbeitsplätze und bietet jungen Menschen Ausbildungsplätze.
    - Gewerbliche Tätigkeit soll auch dem örtlichen Bedarf an Handwerk, Dienstleistungen und Nahversorgung gerecht werden.
- Allgemeine Voraussetzungen und räumliches und gesellschaftliches Umfeld
  - Unsere Gemeinde soll sich auch zukünftig attraktiv entwickeln. Deshalb müssen wir uns dem laufenden gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wandel stellen:
    - Der Veränderung von einer Produktions- zur Dienstleistungs- und Wissensgesellschaft.
    - Der Wandel der Familie: Doppelverdiener Haushalte erfordern ganztägliche Betreuungsangebote für Kinder und Schüler.
    - Dem demografischen Wandel.
    - Den veränderten Bedürfnissen bei Wohnen, Freizeit und Umwelt auf dem Lande.
    - Den Wunsch auf "Nachhaltigkeit" (= Nutzen für alle Beteiligten einschließlich der Natur).
  - Die gewerblichen Entwicklungsmöglichkeiten sind in einer kleinteiligen räumlichen Struktur, wie sich in der Gemeinde Ried finden, jedoch beschränkt auch im Hinblick auf anderweitige Nutzungsansprüche wie:
    - Wohn- und Freizeitwert;
    - Landwirtschaft;
    - Natur und Umwelt.

### Erhaltung und Weiterentwicklung unserer mittelständischen Gewerbebetriebe unterstützen

- Reserveflächen

Um bestehenden Gewerbebetrieben eine zeitnahe Betriebserweiterung am Ort zu ermöglichen, sind nach Möglichkeit gewerbliche Reserveflächen bereitzuhalten.

- Gewerbebeauftragte  
Zwei Gewerbebeauftragte aus den Reihen des Gemeinderates haben folgende Aufgaben:
  - Wünsche und mögliche Problemfelder im gewerblichen Umfeld der Gemeinde frühzeitig zu erkennen, zusammenzufassen und dem Bürgermeister und Gemeinderat im Zusammenwirken mit der Verwaltung durch Hinweise, Konzepte, bzw. Anträge vorzutragen.
  - Sie unterstützen, vergleichbar wie die Jugendbeauftragten und Seniorenbeauftragten, den Bürgermeister und den Gemeinderat in ihrer Arbeit.
  - Bei der Umsetzung des Gemeindeentwicklungsplans „Wirtschaftliche Entwicklung“ unterstützen sie den Bürgermeister, den Gemeinderat und die Verwaltung.
- Zukunftssicherung durch das Anwerben innovativer Firmen
  - Zukunftsorientierte Gewerbebetriebe anwerben  
Neben der Neuansiedlung von produktionsorientierten Gewerbebetrieben sind zukünftig auch Gewerbebetriebe mit einer Dienstleistungs- und wissensbasierten Ausrichtung aktiv anzuwerben. Hierfür sind zukünftig neben klassischen Gewerbeflächen nach Möglichkeit auch Büro(miet)flächen vorzuhalten bzw. anzubieten.
  - Start-Up-Gründungen auf dem Lande  
Unter dem Titel "Start-Up-Gründungen auf dem Lande" ist der Versuch zu unternehmen, das Gründerpotenzial aus den Hochschulen (München, Augsburg) auch für unsere Gemeinde zu gewinnen. Hierzu sind zeitlich begrenzte finanzielle Start- und Standortförderungen zu definieren sowie eine zielgruppenspezifische Anwerbung vorzunehmen.
  - Auswahl von Gewerbe-Interessierten  
Gewerbeflächen sind nicht beliebig vermehrbar. Deshalb hat die Vergabe von neuen Gewerbeflächen durch den Gemeinderat u.a. nach folgenden Kriterien zu erfolgen: *(Keine Wertung in der Reihenfolge)*
    - Die Ansiedlung neuer "mittelständischer" Gewerbebetriebe.
    - Einheimische Gewerbetreibende werden bei der Gewerbeflächenvergabe bevorzugt.
    - Die Erweiterung von einheimischen Betrieben.
    - Bei Neugründern ist dem Gemeinderat in nichtöffentlicher Sitzung ein nachvollziehbarer Businessplan vorzulegen.
    - Gewerbebetriebe mit umweltbelastenden Faktoren sind bei der Bewertung kritisch zu betrachten.
    - Eine erkennbare wirtschaftliche Wertschöpfung des Betriebes.
    - Anzunehmende Höhe der Gewerbesteuer.
    - Anzahl der Arbeitsplätze.
    - Stabile wirtschaftliche Basis und
    - Entwicklungspotenzial des Gewerbes.
  - Seniorenbezogene Dienstleistungen  
Durch den demografischen Wandel ergibt sich in unserer Gemeinde zunehmend auch ein Markt für seniorenbezogene Dienstleistungen (seniorengerechte Wohnformen, Betreuung, Pflege, ....). Hier ist im Zusammenwirken mit dem geplanten "Quartierskonzept" zu prüfen, für welche seniorenbezogenen Dienstleistungen angemessene Infrastruktur-Leistungen zu erbringen sind.
  - Nahversorgungsdienstleistungen  
Auf Basis der vorliegenden Planungen und Konzepte unterstützt die Gemeinde im Rahmen der Ortsentwicklung aktiv Nahversorgungsdienstleister, wie Lebensmittelversorger, Bankdienstleistungen, Medizinische Versorgung, Altenbetreuungsfunktionen, ..... Marktwirtschaftliche Funktionen werden, bis auf evtl. Anschubfinanzierungen, nicht laufend durch die Gemeinde unterstützt.
- Grundsätze bei der Schaffung von Gewerbeflächen

- Innenbereich vor Außenbereich  
Mit dem Antrag, in das Städtebauförderungsprogramm aufgenommen zu werden, bekennt sich die Gemeinde Ried dazu, innerörtliche Flächen vorrangig zu nutzen bzw. ihre Nutzung zu intensivieren. Auch in der Schaffung von Gewerbeflächen ist nach dem Grundsatz „Innenbereich vor Außenbereich“ zu verfahren. Dies gilt insbesondere für das „weiße nichtstörende Gewerbe“. Hierfür soll die Gemeinde bedarfsweise auch Grundstücke vorab im Innenbereich zu marktüblichen Preisen aufkaufen. Neben klassischen Gewerbeflächen sind auch zunehmend attraktive Büroflächen dezentral sowie im Ortskern des Ortsteils Ried anzubieten. Für Errichtung, Vermarktung und Betrieb sind geeignete Investoren zu finden.
- Entwicklungsprinzipien für den Außenbereich  
Aufgrund der Marktsituation, zur Vermeidung von Nutzungskonflikten (Gewerbe/Wohnen) aber auch aufgrund der Nutzungsansprüche kann es auch in Zukunft notwendig sein, Gewerbeflächen im Außenbereich zu schaffen. Eine Ausweitung des bisherigen Gewerbegebiets Ried/West wird nur noch in geringem Umfang möglich sein. Spätere und längerfristige Gewerbegebietsplanungen werden im Rahmen der Neuaufstellung des Flächennutzungsplans erörtert. Standorte haben sich dabei auch nach künftigen Verkehrserschließungen (Umgehungsstraße) zu richten.
- Attraktiver Standort zwischen den Wirtschaftsräumen München und Augsburg  
Ein attraktiver Wirtschaftsstandort ergibt sich nur durch das positive Zusammenwirken vieler Faktoren wie:
  - Attraktives Wohnen in intakter Umwelt
  - Attraktive gemeindliche Dienstleistungen  
(Kindergarten, Schule, dienstleistungsorientierte Verwaltung, ....)
  - Gute Verkehrs- und Kommunikationserschließung
- Kommunikationsdienste  
Mindestens in den Gewerbegebieten und zentralen Büroflächen sind hochwertige Kommunikationsdienste vorzusehen. (u.a. mindestens 100 MB Internet-Anschlüsse. Evtl. Als Teil der Erschließungsleistung )

## Aus dem Leitbild: Natur, Umwelt und Freizeit

- Wir leben in einer ländlichen Umgebung und wollen die Vorzüge erhalten. Die Verträglichkeit unseres Handelns mit Natur und Umwelt genießt einen hohen Stellenwert, bestehende Emissionen sind zu verringern und neue zu vermeiden, gemeindeeigene Landschaftsflächen sind ökologisch aufzuwerten.
- Wir wollen ein vielseitiges Freizeitangebot für die Bürgerinnen und Bürger. Wir schaffen Freizeit- und Naherholungsmöglichkeiten, welche die Attraktivität unserer Gemeinde für unsere Bürgerschaft steigern. Wir unterstützen Vereine, die dazu beitragen.
- Wir verfolgen als Vorbild für die gemeindeeigenen Immobilien konsequent das Thema Energieeinsparung und Umweltschutz. Soweit möglich fördern wir alternative Energieformen, indem wir die Rahmenbedingungen innerhalb unserer Gemeinde dafür schaffen.

### Teil: Natur, Umwelt und Freizeit

- Natur

- Planerische Instrumente: Gewässerentwicklungskonzept, Landschaftsplan als Teil eines künftigen Flächennutzungsplans.

- Gewässerentwicklungskonzept

- Die Erstellung eines Gewässerentwicklungskonzepts ist vom Gemeinderat bereits beauftragt worden. Ein solches Konzept soll aufzeigen, wie der ökologische Zustand der Gewässer und der Schutz vor Hochwasser verbessert werden kann, zugleich ist auf die Belange einer ordnungsgemäßen Landwirtschaft hinzuwirken.

- Landschaftsplan

- Ein Landschaftsplan ist im Zuge einer Neuaufstellung oder grundsätzlichen Überarbeitung des Flächennutzungsplans aufzustellen. Damit soll insbesondere aufgezeigt werden, wie Naturflächen auf gemeindlichen Grundstücken ausgewiesen und vernetzt werden können.

- Gemeindliche Flächen

- Straßenbegleitflächen, Park- und Grünanlagen

- Die Qualität des öffentlichen Raums soll im Hinblick auf das Erscheinungsbild des Wohnumfelds verbessert werden. Dabei ist auch auf eine verbesserte Artenvielfalt zu achten. Die Grünflächen sollen so gestaltet werden, dass sie einen möglichst geringen Pflegeaufwand erfordern. Ein Konzept soll hierfür Leitlinien vorgeben. Zugleich sollen die Anwohner in Form von Patenschaften motiviert werden, sich an der Pflege von Grundstücken zu beteiligen. Dieses Engagement ist durch Auszeichnungen oder einen Wettbewerb zu unterstützen. Bei Bedarf muss auch gärtnerisch qualifiziertes Personal eingestellt werden.

- Vorhandene/künftige Ausgleichsflächen

- Der Zustand der Ausgleichsflächen ist regelmäßig im Hinblick darauf zu kontrollieren, ob die angestrebten naturschutzfachlichen Ziele erreicht bzw. eingehalten werden. Gegebenenfalls ist der Zustand dieser Flächen zu verbessern und im Ökokonto zu dokumentieren.

- Landwirtschaftliche Flächen

Der Zustand der gemeindlichen landwirtschaftlichen Flächen ist bezüglich ihrer zukünftigen Verwendung zu erfassen und zu bewerten. Landwirtschaftlich gut nutzbare Flächen sind an Landwirte zu verpachten. Dabei ist im Rahmen einer Bewirtschaftung nach guter fachlicher Praxis insbesondere auf eine hinreichende, standortangepasste Fruchtfolge, den Erhalt eines guten Humuszustands und die Vermeidung von Erosion zu achten. Infolge geringer Größe, ungünstiger Zuschnitte und Geländeformen nur bedingt nutzbare Flächen sind zu extensivieren (Weide, Magerwiesen, Blühflächen, Streuobst u. ä.)

Wegränder, Böschungen und Raine in Gemeindeeigentum sind im Hinblick auf Ökologie und Landschaftsbild aufzuwerten und unter Berücksichtigung der rechtlichen Vorschriften zu bepflanzen (Bäume, Hecken, Blühflächen u. ä.).

Bei der Bewirtschaftung des gemeindlichen Waldes sind vorrangig ökologische Gesichtspunkte zu beachten.

- Umwelt

- Energieverbrauch

- Gemeindlicher Energieverbrauch/energetische Sanierungen

Der Energieverbrauch gemeindlicher Einrichtungen ist festzustellen und zu bilanzieren. Es sind geeignete Maßnahmen zu treffen, den Energieverbrauch zu verringern. Diese können baulicher, technischer und organisatorischer Art sein. Staatliche Förderprogramme sind nach Möglichkeit in Anspruch zu nehmen. Zu prüfen ist auch, ob die Teilnahme an Kontroll- und Qualitätssicherungsprogrammen (zum Beispiel European Energy Award) sinnvoll ist.

- Privater und gewerblicher Energieverbrauch

Es wird angeregt, die Bürger in Informationsveranstaltungen für energiesparendes Verhalten zu sensibilisieren. Auch über ein kostenfreies Grundangebot an Beratungsleistungen ist nachzudenken.

- Verkehrsgestaltung, Förderung des nichtmotorisierten Verkehrs, Lärmschutz

Bei der Bauleit- und Verkehrsplanung ist besonders an die Bedürfnisse von Fußgängern und Radfahrern zu denken. An der Staatsstraße sind in Hörmannsberg und Ried Querungshilfen zu errichten. Die Radwege sind innerhalb der bebauten Bereiche besser zu vernetzen – und zwar durch Beschilderungen (zum Beispiel über die Ring- oder die Tannenstraße in Ried und über den Eichenweg/Zeller Straße in Hörmannsberg). Radwegverbindungen nach Kissing und Tegernbach / Mittelstetten sind herzustellen.

- Situierung und Gestaltung von neuen Baugebieten

Neue Baugebiete sollen nach Möglichkeit nicht an ungünstigen Stellen (Nordseiten, windexponierte Lagen, abseits öffentlichem Nahverkehr, öffentlicher Einrichtungen und Nahversorgung etc.) sondern an günstigen Orten (Südseiten, geschützte Lagen, Nähe zu öffentlichen Einrichtungen, öffentlichem Nahverkehr, Nahversorgung etc.) ausgewiesen werden.

- Flächenverbrauch

Der Flächenverbrauch ist auch in der Gemeinde Ried zuletzt deutlich angestiegen und stellt einen wachsenden Faktor im Ressourcenverbrauch dar.

- Innenbereich vorrangig nutzen/verdichten

Vor der Ausweisung neuer Bauflächen im Außenbereich ist eingehend zu prüfen, ob die angestrebten Nutzungen auch im Innenbereich verwirklicht werden können. Die vorhandene Bebauung ist sozialverträglich zu verdichten. Die Gemeinde soll ihr Bemühen, innerörtliche Flächen intensiver nutzen zu können, verstärken und vermittelnd zwischen Nachfragern und potenziellen

Anbietern tätig werden.

- Sparsame und effektive Außenbereichsnutzung

Wenn es nicht vermeidbar ist, dass Außenbereich für bauliche Erweiterungen in Anspruch genommen werden muss, ist auf eine kompakte Bebauung zu achten, auf einen geringen Bedarf von Erschließungsflächen und im gewerblichen Bereich auf eine hohe Wertschöpfung in Relation zur benötigten Fläche.

- Freizeit

- Treffpunkte/Räume und Freiflächen/Dorfplätze

Wenn der Siedlungsbereich verdichtet wird, ist es noch mehr notwendig, Treffpunkte und Freiflächen für die Allgemeinheit zu erhalten und zu schaffen. Dies ist in der Rieder Ortsmitte ebenso anzustreben wie auch in den Ortsteilen, in denen dafür geeignete Flächen erworben wurden, zum Beispiel Hörmannsberg, Baidlkirch und Zillenberg.

- Wegenetz in der Gemeinde

Das Netz an gemeindlichen Wirtschaftswegen ist für die Naherholung besser nutzbar zu machen: Wanderwege sind zu markieren und auszuschildern und gut begeh- und fahrradbefahrbar herzustellen. Außerhalb der Ortschaften sind Sitz- und Ruhegelegenheiten zu errichten, Baum- und Heckenpflanzungen sollen die Aufenthaltsqualität verbessern. Die Erreichbarkeit der Naherholungsgebiete am Lech und der Mittelschule in Kissing ist durch einen Radweg nach Kissing zu verbessern.

- Ökologisch hochwertige Gebiete

Die Bedeutung ökologisch hochwertiger Gebiete soll besser vermittelt werden. Zum Beispiel durch eine Informationstafel am „Lehmgrubenbiotop“ bei Glon durch eine Informationstafel.

- Vereinsleben und Engagement für die Gemeinschaft

Maßstab für die gemeindliche Unterstützung von Vereinen und für die Allgemeinheit tätigen Gruppen und Personen soll vor allem ihr Nutzen für die Kinder- und Jugendarbeit und für den Breitensport sein. Die Gemeinde erkennt dabei in besonderer Weise auch die Aufgaben an, die für die Integration von Alt- und Neubürgern, Jung und Alt geleistet werden. Angeregt wird auch, nach diesen Vorgaben das bisherige Förderkonzept zu überarbeiten. Ebenso wird vorgeschlagen, Richtlinien für die Ehrung von besonders für die Allgemeinheit und für Umwelt und Ortsbild engagierten Personen zu erlassen. Solche Ehrungen können beispielsweise beim Neujahrsempfang vorgenommen werden.

## Aus dem Leitbild:

Mobilität, Verkehr und Infrastruktur

- Wir streben an, die Mobilität in unserer Gemeinde erheblich zu verbessern und wollen prinzipiell das Leben auf dem Land auch ohne eigenes Auto ermöglichen.
- Die Gemeinde Ried übernimmt bei der Digitalisierung eine Führungsrolle und ermöglicht ihren Bürgerinnen/Bürgern und Unternehmen dauerhaft von schneller bzw. aktueller Kommunikationsinfrastruktur zu profitieren.

Teil: Mobilität, Verkehr und Infrastruktur

## Erkenntnisse aus anderen, vorangegangenen Arbeitskreisen

Aus dem AK „Kinder, Familie, Senioren, Asyl“ gab es zwei grundlegende Erkenntnisse:

Die Jugend bemängelt die mangelnde Verbindung zwischen den Ortsteilen aber auch nach Mering und Kissing. Freunde besuchen, aber auch Musikunterricht oder Nachhilfe sind ohne „Taxi Mama bzw. Eltern“ nicht möglich. Auch bei schwankenden Unterrichtszeiten ist ein Heimkommen schwierig. Lediglich der OT Ried hat durch die AVV-Einbindung eine bessere Verbindung nach Friedberg und der OT Baidlkirch unter der Woche einen guten Anschluss an den MVV nach München.

Die mangelnde Verbindung zwischen den Ortsteilen führt dazu, dass derzeit bei allen Personengruppen ohne eigenes Fahrzeug Erledigungen wie z.B. Hausarzt- oder Zahnarztbesuche in Baidlkirch, Behörden- oder Bankgänge in Ried, etc. schwierig sind.

## Welche relevanten Zielgruppen zum Thema Mobilität & Verkehr gibt es in unserer Gemeinde?

Grundsätzlich: Alle Gemeindebürger ohne eigenes Fahrzeug sowie alle Mitbürger die aus eigener Möglichkeit nicht oder nicht mehr Mobil sind. Hierunter fallen insbesondere:

### Schüler/Jugendliche/Azubis:

- ...die aufgrund der veränderten Schullandschaft – Mering (Gymnasium/Realschule) + Kissing (Mittelschule) - unter schlechten oder nicht vorhandenen ÖPN Anbindungen leiden.
- ...die eine fortführende Schule in Augsburg oder München besuchen oder dort ihre Ausbildung absolvieren. Wobei „Augsburg-Fahrer“ eher eine bessere Anbindung nach Kissing benötigen, da dieser Bahnhof in einer günstigeren Tarifzone liegt als Mering.

All diese Jugendlichen werden derzeit oft von den Eltern gefahren um einen Anschluss an den öffentlichen Nahverkehr zu haben. Hierbei sind sowohl Fahrten nach Mering, Kissing und nach Baidlkirch (MVVAnschluss) zu verzeichnen

### Senioren/Behinderte

- Viele Senioren haben keinen Führerschein, kein Auto oder sind körperlich nicht mehr in der Lage ein Fahrzeug zu lenken. Manche trauen sich auch nicht mehr aktiv als Fahrzeuglenker am Straßenverkehr teilzunehmen. Gerade Senioren und Behinderte leiden bei der Fortbewegung mit Gehilfen oder Rollstühlen unter Einschränkungen durch Barrieren.

### Asylsuchende

- Asylsuchende leiden ebenfalls unter der mangelnden Anbindung an den ÖPN. Sie haben keinen Führerschein, kein Fahrzeug und zunächst keine Unterstützung aus Familien – oder Freundesstrukturen. Ein zusätzliches Hindernis bei der ehrenamtlichen Begleitung von Asylsuchenden sind oft kinderreiche Familienverbände, die nicht in einem einzigen Fahrzeug untergebracht werden können

### Arbeitnehmer ohne Fahrzeug

Teilzeitkräfte die in den Großstädten Augsburg und München beschäftigt sind und außerhalb von Ganztages-Arbeitszeiten Anschlüsse benötigen.

## **Erarbeitete Lösungsansätze:**

Bereits mit einfachen Mitteln kann in vielen Bereichen mehr Mobilität erzielt werden. Darunter fallen u.a.:

- Abbau von Schwellen bei/in öffentlichen Einrichtungen, Zugängen, Straßenläufen.
- Abbau von Ängsten/Unsicherheiten gerade bei Senioren vor Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel z.B. durch Anbieten von Begleitung, Schnupperfahrten etc.
- Bei Planung neuer Baugebiete von Anfang an ein Augenmerk auf Barriere- und schwellenfreie Gestaltung legen.
- Die Nutzung des e-bikes ist weiter auf dem Vormarsch, „Docking-Stationen“ hierfür müssen an zentralen Punkten wie Rastplätzen, Gaststätten und Ortsmitten geschaffen werden.
- Angebot von alternativen Wohnformen – auch dies bedeutet für viele Mitbürger den Gewinn von neuer oder zusätzlicher Mobilität.

Der Arbeitskreis kam zu dem Schluss, dass wir in unserer Gemeinde ein Konzept benötigen um die Mobilität zwischen den einzelnen Ortsteilen zu ermöglichen und auch eine flexiblere Anbindung zu den nächsten Nahverkehrsknotenpunkten (z.B. Mering, Kissing, Mammendorf) herzustellen.

Hierzu haben wir folgende Vorschläge erarbeitet, die im Gemeinderat und der Gemeinde geprüft und abgestimmt werden müssen:

### **1.**

Installation eines „Bürgerbusses“ in unserer Gemeinde. Ein Projekt das im ersten Schritt über 5 Jahre laufen soll. Finanzierung des Busses zum Großteil über Werbeeinnahmen. Dabei sollen Firmen in unserer Gemeinde die Möglichkeit haben, für einen festzulegenden Betrag einen Werbeaufdruck für 5 Jahre an dem Gemeindebus anzubringen. Der fehlende Differenzbetrag kann noch über Spenden, Aktionen aufgebracht oder von der Gemeinde übernommen werden.

Es ist ein Konzept für die erste Nutzung zu erstellen. Darunter fallen u.a.:

- Erste feste Runden.
- Buchungsmöglichkeiten des Busses für Arztfahrten etc.
- Festlegung eines Kostensatzes für die Nutzung z.B. 0,30 ct. je gefahrenen Kilometer

- Feste Fahrer die von der Gemeinde z.B. auf 450 Euro Basis eingestellt werden oder ein Pool von Ehrenamtlichen die den Bus fahren dürfen.
- Personen die sich für die Pflege/Überprüfung des Fahrzeuges verantwortlich zeigen.
- Verteilung lfd. Kosten:
  - Deckung Sprit und Steuer durch die Einnahmen
  - Versicherung – Übernahme durch Gemeinde
  - Absicherung der Fahrer – Ehrenamtsversicherung der Gemeinde

Dieser Bus könnte in weiteren Schritten dann auch bei Leerzeiten anderweitig verwendet/ angemietet werden:

- Kinder/Jugend bei den Fahrten zu Kinoveranstaltungen
- Sportvereine bei Fahrten zu Sportveranstaltungen
- Generell unsere Ortsvereine

Als Beispiel kann hier die Gemeinde Dasing dienen, die erst Anfang Juli 2016 ihren zweiten Gemeindebus eingeweiht hat, da der erste bereits in die Jahre gekommen war und ausgemustert wurde. (sh. <http://www.augsburger-allgemeine.de/friedberg/Seniorenkutsche-oder-Vereinsbus-id38447712.html> )

## 2.

Alternativ: Anbindung an das bereits bestehende Bürgernetz Mering. Entweder als Dachverband um organisations- und versicherungstechnisch eingebunden zu sein. Oder zur Nutzung des gesamten Angebotes inkl. Fahrdienst etc. Hierzu müssen aber separate Gespräche mit den Meringer Organisatoren erfolgen. Dies hätte allerdings eine geringere Flexibilität zur Folge und führt zu einer gewissen Abhängigkeit vom Bürgernetz Mering

## 3.

Ein eigenes Bürgernetzwerk entwickeln mit dem Ziel „Mitfahrgelegenheiten“ schaffen. Dieses Bürgernetz könnte dann auf andere Tätigkeiten und Hilfsangebote ausgeweitet werden. Es ist auch vereinbar mit dem Vorschlag 1) „Bürgerbus“ oder könnte gemeinsam mit diesem Projekt wachsen.

Auch sollte für den „Bürgerbus“ ein Name gefunden werden, der von allen akzeptiert wird...

Bsp: Gemeindemobil, Dorfbus, Dorfmobil, Bürgermobil, etc....

## 4.

Werbung für die Nutzung von mobilen Apps wie „Blablacar“ und „Flink“. Diese können schon jetzt von jedem Smartphone-Besitzer genutzt werden. Wenn in der Gemeinde diese Apps jedoch vermehrt bekannt gemacht und z.B. sogenannte Mitfahrpunkte gekennzeichnet würden könnte der lokale Anwender- und Mitfahrkreis erweitert werden.

Nachteil: nur teilweise über PC oder SMS buchbar, überwiegend per Smartphone

Die Umsetzung der vom Gemeinderat beschlossenen Projekte könnte zu den ersten Aufgaben unseres Quartiersmanagers gehören. Damit ist eine zentrale erste Anlaufstelle gegeben.

Um Verkehr und Mobilität in unserer Gemeinde noch attraktiver zu gestalten sind auch noch folgende Punkte zu berücksichtigen:

- Wir überprüfen die Möglichkeit von Verkehrsberuhigung in allen Ortsteilen  
Wir schließen die Lücken im bereits gut ausgebauten Fahrradnetz, teilweise ist dies bereits durch einfache Ausschilderung von wenig befahrenen Straßen in manchen Ortsteilen möglich – siehe hierzu die entsprechende Anlage.
- Wir überarbeiten unsere Flächennutzungspläne
- Wir leiten alles in die Wege um die Umgehungsstraße Ried-Hörmannsberg voran zu bringen

## „Infrastruktur“

ist ein weites Feld welches auch bereits in die anderen Arbeitsgruppen mit eingeflossen ist. In Verbindung mit Verkehr und Mobilität sehen wir vor allem folgende Schwerpunkte:

- Erhaltung der bestehenden Nahversorgung sowie Ausbau der Nahversorgung
- Anbindung der Ortsteile um Nahversorgung, ärztliche Angebote sowie weitere Bedarfe (Arztbesuche, Bankgeschäfte, Besuch Gemeindeverwaltung usw.) in Anspruch nehmen zu können.
- Erhöhung des Naherholungsfaktors durch:
  - Schaffung von Erholungs- und Ruhezeiten, Picknickplätzen.
  - Anbringen von Bänken Innerorts sowie an Waldwegen und attraktiven Plätzen um vor allem Menschen mit eingeschränkter Mobilität einen weiteren Bewegungsradius zu ermöglichen indem sie Ruhe- und Erholungsmöglichkeiten vorfinden.
  - Hier bietet sich das Projekt „Bankpaten“ an. Die Gemeinde kauft eine gewisse Anzahl von Bänken und bietet diese Vereinen, Firmen und auch Privatpersonen zum „Kauf“ an (gegen Spendenbescheinigung). Damit wird der Erwerber als Spender an der Bank angebracht. Die Gemeinde übernimmt das Aufstellen und die Platzauswahl.  
Vorteil: der Erwerber hat wenig Aufwand, die Gemeinde die Gestaltungsmöglichkeit.
- Spielplätze – mit Tischtennisplatten, begehbarem Schachfeld oder ähnlichem
- Verschönerung der Ortseingänge

## Kommunikationsinfrastruktur

Kommunikationsinfrastruktur ist ein weitläufiger Begriff und wird aufgrund der ständigen technischen Entwicklung immer umfangreicher und wesentlicher. Hauptsächlich Themen sind für uns in der Gemeinde derzeit ein flächendeckendes schnelles Internet sowie eine gute Mobilfunkanbindung.

So binden wir die noch nicht versorgten Gemeindeteile wie folgt ein:

- Fehlendes schnelles Internet, Sirchenried
- Ausbau Mobilfunkanbindung, Asbach

Wir betrachten aber auch in regelmäßigen Abständen die Entwicklungen im Markt und überprüfen, ob das von uns zur Verfügung gestellte Angebot ausreichend ist. Ebenso überprüfen wir, ob in unserer Gemeinde Hot Spots für WLAN-Zugänge installiert werden können.

Kommunikation ist ebenso die Information zwischen Gemeinde und ihren Bürgern sowie den Bürgern untereinander. Wir forcieren:

- Die Erstellung von eigenen Homepages für wichtige Gemeinde-Institutionen wie Schulen, Kindergarten, Jugendparlament etc. Diese Homepages werden vom jeweiligen Träger selbst gepflegt.
- Die Verlinkung der Gemeindeseite zu den o.g. Homepages.
- die Generierung einer gemeindlichen Infoseite im Stil von „Tauschbörse“, „Immobilienangebote in der Gemeinde“ etc. Hierfür soll aber z.B. ein aktiver Senior gefunden werden der dies betreuen würde. Pflegelast soll nicht Arbeitsaufwand der Gemeinde sein.
- die aktivere Nutzung von Printmedien wie „Paar-Anzeiger“. Es soll eine aktivere Terminvorschau über Gemeindeaktivitäten geschaltet werden.
- Eine engere Kommunikation der einzelnen Ortsvereine untereinander. Die Gemeinde könnte hierfür über die Freiwilligenagentur Schulungen für die Ortsvereine buchen, die vor Ort durchgeführt werden. Indem die Gemeinde in Kooperation mit der Freiwilligenagentur alle Vereine dazu einlädt, werden Konkurrenz- oder Wettbewerbssituationen vermieden und die Vereine können ungezwungen zusammenkommen.

Mögliche Themen wären z.B.:

- Wie präsentiere ich meinen Verein in Wort und Bild über die Medien.
- Mitglieder gewinnen – Übungsleiter/Betreuer gewinnen.
- Versicherung im Ehrenamt.
- Erste Hilfe.
- Finanzmanagement im Verein.

### Fahrradwege

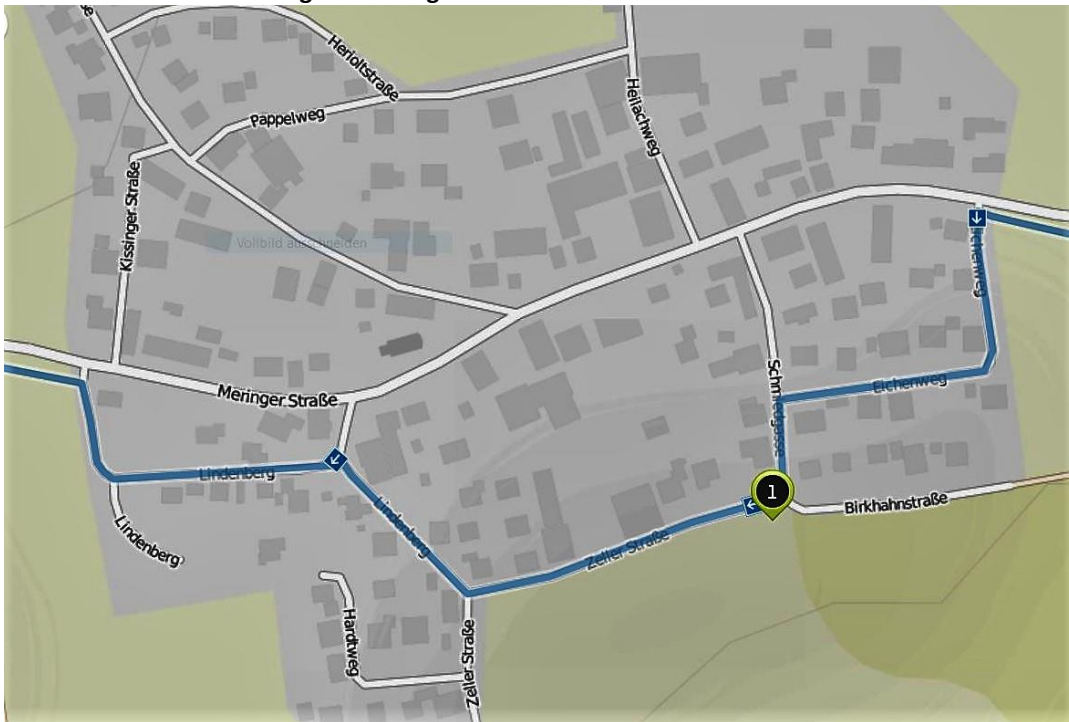
Umfahrung der Ortsmitte Ried auf wenig belebten Straßen. Diese sind heute nicht mit Fahrradschildern ausgeschildert.

- **Baindlkirch <-> Ried <-> Hörmannsberg <-> Mering**



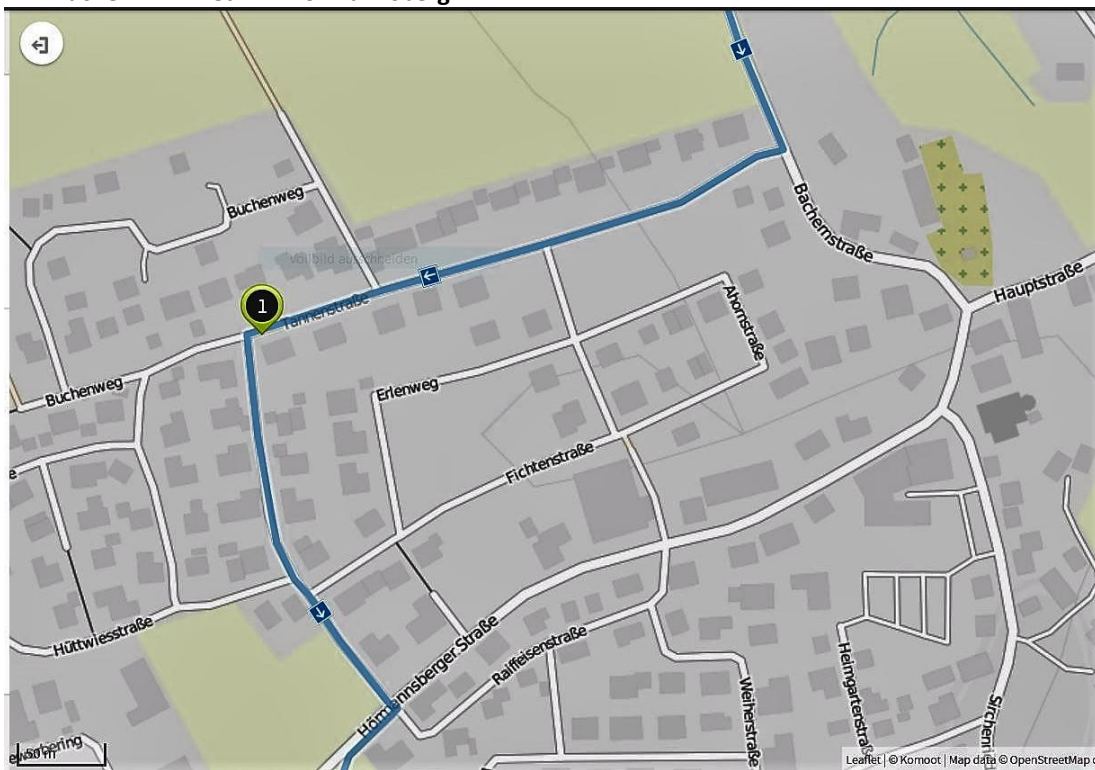
Ortsmitte Ried

- Ried <-> Hörmannsberg <-> Mering



Ortsmitte Hörmannsberg

- Bachern <-> Ried <-> Hörmannsberg



Ortsmitte Ried

- Die Umfahrung der Ortsmitte Ried von und in Richtung Odelzhausen (Staatsstr.) ist zurzeit nicht möglich